

Jean-Louis Gétaz : artiste-peintre du Pays-d'Enhaut et des deux Gruyère : die Begegnung mit einem Waadtländer Künstler und seinen Vorfahren

Autor(en): **Otto-Steinemann, Marianne / Otto-Steinemann, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (2006)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jean-Louis Gétaz: artiste-peintre du Pays-d'Enhaut et des deux Gruyère

Die Begegnung mit einem Waadtländer Künstler und seinen Vorfahren

Dr. Franz und Marianne Otto-Steinemann

Résumé

Depuis plusieurs années nous passons régulièrement des vacances à Rougemont dans le Pays-d'Enhaut. Nous nous y réjouissons chaque fois de la belle vue du balcon sur le château, l'église et le vieux village. Dans le chalet où nous habitons, il y a une lithographie de cette vue en hiver, qui nous a plu dès le premier moment. Elle est signée à main et numérotée par un certain Jean-Louis Gétaz.

Dans cet article nous racontons de nos rencontres avec l'artiste, ses oeuvres et son histoire de famille.

Zusammenfassung

In Rougemont verbringen wir seit vielen Jahren regelmässig Ferien und geniessen jedes Mal die Aussicht von unserem Balkon auf die Kirche, das Schloss und den alten Ortskern dieser idyllischen Gemeinde im Pays-d'Enhaut (1). Im Wohnzimmer des Chalets, in dem wir jeweils wohnen, hängt eine Original-Lithographie, die eben diesen Blick im Winter festhält und von der wir vom ersten Moment an fasziniert waren. Handsigniert und nummeriert ist sie von Jean-Louis Gétaz.

Dieser Beitrag handelt von unseren Begegnungen mit dem Künstler, seinen Werken und seiner Familiengeschichte.



Abb. 1 *Château et Eglise de Rougemont* in Öl, im Privatbesitz von Mme Hählen-Bach

1. Auf der Suche nach Jean-Louis Gétaz

Auf unseren Wegen von Rossinière über Gstaad bis Gsteig und von Saanen bis Zweisimmen haben wir über Jahre immer wieder in Geschäften und auf Märkten herumgestöbert in der Hoffnung, einen Abzug *unseres* Bildes vom Schloss und der Kirche in Rougemont zu finden.

In Château-d'Oex betrieb der Künstler für einige Zeit eine kleine Galerie, *l'Ancien Comté*, die aber immer, wenn wir vorbei kamen, geschlossen war (2). In vielen Restaurants und Hotels, aber auch bei Privatpersonen, überall fanden wir Lithographien und Poyas von Gétaz mit den unterschiedlichsten Sujets aus der Gegend, nur das eine entdeckten wir nie. Je länger wir suchten, desto mehr fühlten wir uns zu dem Künstler hingezogen. Wir mochten seine Bilder. Von weitem schon erkannten wir einen Gétaz, und immer mehr interessierten wir uns auch für seine Person.

Wir erkundigten uns bei den Leuten, wo Jean-Louis Gétaz denn zu finden sei. Meist hiess es, er lebe gar nicht mehr. Bis uns Ende der neunziger Jahre ein Antiquitätenhändler aus Rougemont erzählte, Gétaz wohne in der Nähe von Bulle und käme ab und zu ins Pays-d'Enhaut und ins Saanenland, um Bilder zu verkaufen. Manchmal habe er auch Gottfried von Siebenthal vom traditionsrei-

chen Haushaltwarengeschäft in Gstaad besucht. Doch auch dieser wusste nicht mehr, als dass Gétaz bis vor einiger Zeit in einem alten Mercedes vorgefahren sei und er ihm jeweils einige Lithos abgekauft hätte, zumal sein Vater dessen Arbeiten schon sehr geschätzt habe (3).

Kurz danach kamen wir mit dem Patron des *Le Chalet* in Château-d'Oex ins Gespräch, und er erwähnte, dass in seiner Galerie *La Grange* eine Gétaz-Ausstellung stattfinden werde und dass man den Künstler persönlich erwarte. Der Einladung beigelegt war ein Rundschreiben von Gétaz', dass er *nach Jahren der Krankheit, der Depression und des Alkohols immer noch da sei!*

Dies also war unser Moment! An der Vernissage machten wir uns mit Monsieur Gétaz bekannt und sprachen ihn auch gleich auf die von uns gesuchte Lithographie an. Zuerst waren wir enttäuscht, als er uns sagte, er selbst besitze keinen Abzug mehr, da er davon 150 Exemplare gedruckt und dann den Stein im seinerzeit bekannten Lithographie-Atelier von André Robert in Fribourg zerstört habe. Im Laufe des Gespräches bot er uns aber an, eine Tuschzeichnung von der Kirche und dem Schloss anzufertigen. Das war natürlich noch viel besser! Und bereits einige Wochen später besuchte uns Monsieur Gétaz in Zumikon und lieferte das versprochene Werk ab. So ergab sich ein persönlicher Kontakt zu diesem markanten und charaktervollen Künstler und seiner Lebensgefährtin Lucienne, der Witwe des Kunstmalers und Schriftstellers Netton Bosson aus Riaz.

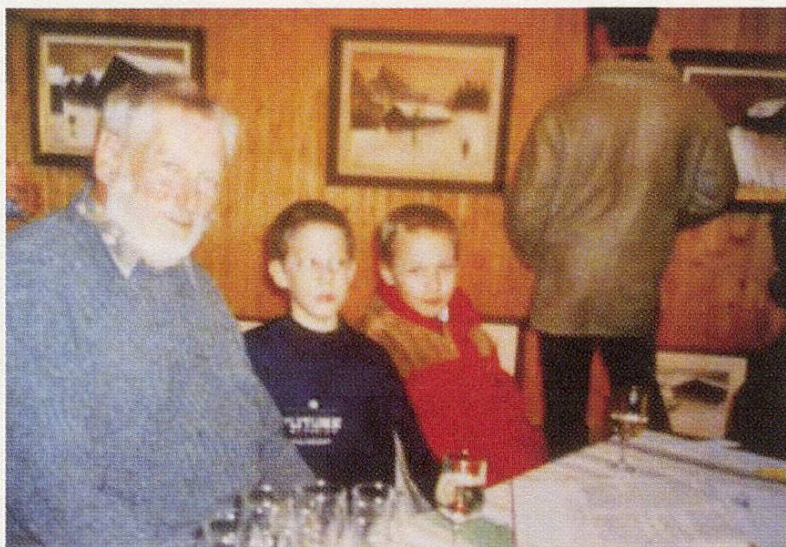


Abb. 2 Jean-Louis Gétaz und unsere Kinder bei der Vernissage am 17. Februar 2001 in Château- d'Oex

Unter dem Motto *45 ans de peinture* fand von Dezember 2001 bis März 2002 in der Galerie Antika in Grandvillard eine Ausstellung statt, an der wir uns im Februar 2002 wieder einmal mit Gétaz trafen. Im Laufe des Gesprächs erzählte er uns vom *Repas Convivial*, das dort am 31. Dezember 2001 zu seinem 70. Geburtstag gegeben worden war und an dem Angehörige, Freunde und Bekannte teilgenommen hätten. Bei diesem Anlass seien viele Erinnerungen an seine Familie und seine Kindheit in ihm wiedererweckt worden.

Auf der Rückseite einer Studie des Pariser Place du Tertre aus dem Jahr 1957 schrieb er dazu einige Gedanken und einzelne Namen von Familienmitgliedern sehr unzusammenhängend und bruchstückhaft auf. Der Text beginnt so:

Pour mémoire je vais vous raconter l'histoire de la famille Gétaz et ma grand-mère, née Allenbach...

Dabei sei ihm auch die Idee gekommen, das Haus der Grosseltern, wie er es aus dem Jahr 1936 in Erinnerung habe, zu zeichnen. Seine Kindheit habe er nämlich zu einem grossen Teil auf deren Bauernhof in La Clusaz ob Sciernes-Picats unterhalb des Vanil Noir (4) verbracht. Und er beschrieb die Szene, wie er als Fünfjähriger mit seinem Bruder Lucien und seinem Cousin Jean-Paul vor dem Haus spielte.

Seine Ausführungen waren aber unvollständig und seine Zeichnung [Abb.3] zeigt den Hof und die Kinder nur sehr skizzenhaft.



Abb. 3 La Clusaz: Skizze mit spielenden Kindern

Wir hatten das Gefühl, dass Jean-Louis Gétaz zu seinen familiären Wurzeln zurückfinden wollte, ihn aber sowohl die körperliche als auch die künstlerische Kraft langsam verliess.

Auf der Heimfahrt besuchten wir Gétaz noch einmal bei sich zu Hause. Einige Wochen später erreichte uns die Nachricht, dass er am 22. März 2002 im Spital von Riaz gestorben sei. Die folgende Todesanzeige erschien im Journal du Pays-d'Enhaut:

*Ses enfants Olivier, Karin et Florent Gétaz;
Sa compagne Lucienne Netton Bosson;
Son épouse Françoise Gétaz-Guerlesquin;
Son frère et sa belle-soeur Lucien et Liesel Gétaz;
Ainsi que les familles parentes et amies
ont le chagrin de faire part du décès de Monsieur Jean-Louis
Gétaz, artiste-peintre du Pays-d'Enhaut et des deux Gruyère.*

2. Die Ahnenreihe

In vielen Gesprächen mit Angehörigen und mit Hilfe der erhaltenen Aufzeichnungen konnten wir schliesslich die Ausführungen von Jean-Louis über seine Gétaz-Ahnen, die seit 1276 in Château-d'Oex erwähnt sind (5), vervollständigen und über acht Generationen zurückverfolgen.

I. Jean-Louis Gétaz wurde am 31.12.1931 in Rougemont geboren und heiratete 1969 Françoise Guerlesquin. In einem kurzen Lebenslauf schreibt Gétaz, dass er *cuisinier, puis bûcheron et depuis 1955 peintre* gewesen sei. Er malte in Paris, in der Camargue und der Bretagne, in Griechenland, Spanien, Marokko, Italien, Portugal, in New York und New Orleans.

Seit den siebziger Jahren dienten ihm die Landschaften, Dorfstrassen und Häuser seiner Kindheit, aber auch die Menschen aus dem Greyerzer- und Saanenland als Motive, die er in Lithographien, Ölbildern und Tuschzeichnungen je nach Stimmung dunkel oder hell, kräftig oder fein festhielt. Er selbst bezeichnete sich auch als *peintre d'ambiance, inspiré de l'art populaire, des coutumes et des scènes de la vie du Pays-d'Enhaut*.

Seit 1958 hatte er Ausstellungen in verschiedenen Orten der Schweiz und vor allem im *collective des peintres du Pays-d'Enhaut*, später in demjenigen *des deux Gruyère* sowie im Ausland. Ein Werkverzeichnis existiert nicht.

- II. Sein Vater Henri Samuel Gétaz (*2.5.1902), ebenfalls Holzfäller, war verheiratet mit Fanny Reyroud (*27.11.1909). Er war das 11. von 12 Geschwistern, wovon eine Schwester Hélène Gétaz (*13.12.1889 in La Clusaz/Château-d'Oex, +2.4.1983 in Rougemont, dort verheiratet seit 1922 mit Paul David Schwitzguebel) besonders zu erwähnen ist, da von ihrer Familie eine Genealogie (*Généalogie des Martin de Sainte-Croix*) existiert.

Eine weitere Schwester namens Marie Gétaz (*10.6.1900 in La Clusaz, +16.11.1983 in Rougemont, verheiratet seit 1923 in Rougemont mit Louis Saugy, *19.4.1897, +19.11.1957 in Rougemont) war für Jean-Louis Gétaz prägend. Seine *Tante Marie* war eine begabte Scherenschneiderin. Alle ihre Werke stellten Begebenheiten, die vor allem ihre Familie betrafen, dar. Gemäss ihrer Tochter, die immer noch eine beachtliche Anzahl dieser Scherenschnitte besitzt, hat sie nie etwas verkauft, sondern ihre Arbeiten lediglich an Verwandte verschenkt. Jean-Louis Gétaz hat seine Tante sehr verehrt und ihr nach eigenen Angaben oft beim Arbeiten mit Schere und Papier zugeschaut. Einige ihrer *découpages* hat er serigraphiert und dann coloriert. Marie Saugy-Gétaz hat in drei handgeschriebenen Familienbüchlein *l'Histoire des Gens de la Clusaz* festgehalten. Sie beginnt:

Le hameau de la Clusaz, 1285m d'altitude, comptait au moment où je commence mon récit, une dizaine de maisons habituées à peu près toute l'année. Il n'avait bien entendu ni électricité, ni téléphone, ni gaz, ni magasins, ni cafés et pas d'école...

Die Saugys waren zwar alle irgendwie verwandt, Marie aber war angeheiratet. Allerdings bestand eine Verwandtschaft zwischen Gétaz und dem weltberühmten Scherenschneider Louis Saugy, *Louis à Jules*, von der Post in Rougemont (5) über Gétaz' Mutter, der erwähnten Fanny Gétaz, geb. Reyroud, deren Vater Edouard mit einer Cécile Saugy verheiratet war (7).

- III. Louis Samuel Gétaz, Bauer und Lehrer (*27.2.1859, getauft 3.4.1859, +9.12.1932 in Château-d'Oex) war verheiratet mit Marie, geb. Allenbach (*4.11.1861, getauft 17.11.1861 in Lauenen, +13.12.1944 in Rougemont, Tochter von Jacob und Katharina, geb. Perreten). Sie lebten in dem von der ganzen Familie geliebten Haus in La Clusaz, Gemeinde Château-d'Oex (8), ob Sciernes Picat, das wiederum zur Gemeinde Rougemont gehört. Marie Gétaz-Allenbach muss eine bemerkenswerte Frau gewesen sein, die, wie es heisst, nicht nur ihre eigenen, sondern auch so manches ihrer Enkelkinder aufgezogen hat. Bei ihr liefen die Familienfäden zusammen.

Die weiteren fünf Generationen sind nur in Form von Daten erhalten oder, wie es Alfred Gétaz (*1916, genannt Frede), ein Cousin von Jean-Louis, anlässlich eines Besuches ausdrückte, sie hätten *keine bleibenden Spuren hinterlassen*.

- IV. Samuel Paul Victor Gétaz (*23.11.1837 in Morges, getauft 1.1.1838, +20.7.1905 in l'Etivaz), Heirat am 1.4.1857 in Rossinière mit Rose Julie Mange
- V. Moïse David Gétaz (*6.10.1802, getauft 10.10.1802, +23.2.1870 in Château-d'Oex), Heirat am 14.3.1828 in Perroy mit Marianne Françoise Reymond
- VI. Moïse Etienne Gétaz (getauft 17.9.1775, +12.11.1845 in Château-d'Oex),
Heirat am 26.1.1797 in Château-d'Oex mit Rose Madeleine Cottier (*1776)
- VII. Moyse Gétaz (du Chamavaux/Château-d'Oex), Heirat am 18.11.1773 in Château-d'Oex mit Rosemarie Bornet, Tochter des Abraham du Clot/Château-d'Oex
- VIII. David Gétaz du Chamavaux

3. Schlusswort

Zum Schluss möchten wir noch ein kurzes Zitat von Gétaz erwähnen, das viel von seiner Einstellung seinem Leben und Schaffen gegenüber zeigt:

Ne spéculez pas sur moi! Mais achetez mes oeuvres pour vous faire plaisir et pour faire plaisir!

Seine Arbeiten sind auf der ganzen Welt verstreut. Seine künstlerischen Spuren werden im Pays-d'Enhaut und im Saanenland ganz sicher erhalten bleiben, und uns werden seine Bilder immer Freude bereiten.

Literatur

1. *Chesaux Alain*, Rougemont et son église, neuf cents ans d'histoire, Imprimerie de Château-d'Oex – Yves Burri, 1980
2. *Rosat Marie-Jeanne*, Au fil du temps, au fil de mon Pays, Coups d'oeil sur les artistes et artisans du Pays-d'Enhaut, l'Imprimerie de la Plaine du Rhône S.A., Aigle, 1988, S. 57
3. *von Siebenthal Gottfried*, Gstaad - Eine Reise in die Vergangenheit, Eigenverlag, Gstaad, 2002
4. Pays-d'Enhaut, Notice historique et descriptive, Slatkine Reprints, Genève, 1997, S. 124-125
5. Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Dritter Band, Administration des H.B.L.S. Neuenburg, 1926, S. 500-501
6. *Allegri Claude*, Louis Saugy, Leben und Werk des Scherenschneiders aus Rougemont, Les Editions du Ruisseau, Genf, 1978, S. 11
7. *Gétaz Lucien*, Persönliche Mitteilung, 2003
8. *Henchoz Marcel et Morier-Genoud Gabriel*, Château-d'Oex et le District du Pays-d'Enhaut au début du siècle, Edition Slatkine, Genève, 1990, S. 100

Franz und Marianne Otto-Steinemann

Das Ehepaar Otto-Steinemann wohnt mit seinen zwei Kindern in Zumikon/ZH. Er ist Arzt und sie dipl. Übersetzerin. Sie teilen die Liebe zu den Menschen und den Schönheiten des Pays-d'Enhaut und des Saanenlandes.